



Reformierte Kirchen  
Bern-Jura-Solothurn  
Eglises réformées  
Berne-Jura-Soleure

# «Zukunft der KUW»

**Ein Projekt von Refbejuso zur Entwicklung der  
kirchlichen Bildung von Kindern und Jugendlichen**

*Projektplan zuhanden der Wintersynode 2021*

## Inhaltsverzeichnis

Ausgangslage .....	3
Bewertung.....	5
Ziele.....	5
Anspruchsgruppen .....	5
Hauptziel .....	6
Wissensziele .....	6
Einstellungsziele .....	6
Verhaltensziele.....	7
Strategie.....	7
Weiteres Vorgehen / Massnahmen.....	7
Sofortmassnahmen: Namensgebung und 10 Leitlinien als Grundlage .....	7
Partizipation: Organisation und Struktur .....	8
Die Plattform «Zukunft der KUW» .....	9
Dialoggemeinden .....	10
Dialoggruppe «Jugend und Familien».....	10
Zu erprobende Inhalte.....	11
Kommunikation .....	11
Terminplan.....	11
Phase 1: Vorbereitung Wintersynode 2021 (2021).....	12
Phase 2: Start der Plattform, Pilotprojekte und Dialoggruppe (2022 – Sommer 2025) .....	12
Phase 3: Evaluation, Ausarbeitung und Präsentation Richtlinien (2025).....	12
Anhang.....	13
Leitlinien zur Entwicklung des religionspädagogischen Handelns Refbejuso .....	13

## Ausgangslage

Die kirchliche Unterweisung (KUW), ist in der heutigen Form knapp dreissig Jahre alt und seit 2013 in den Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn (im Weiteren kurz Refbejuso genannt) in der Diskussion. Unabhängig von der guten Qualität der geltenden KUW in den einzelnen Kirchgemeinden zeigt sich die Notwendigkeit eines grundlegenden Nachdenkens darüber, wie die kirchliche Bildung für Kinder und Jugendliche in Zukunft aufgebaut werden muss. Dabei müssen gesellschaftliche Veränderungen berücksichtigt und die Bedürfnisse der Kinder, Jugendlichen und deren Eltern sowie der jungen Erwachsenen noch stärker ins Zentrum gerückt werden. Nach Vorarbeiten fand am 5. Dezember 2016 eine Zukunftswerkstatt statt. In der Folge wurde ein Konzeptentwurf ausgearbeitet, der festhält, dass die kirchliche Religionspädagogik namentlich vor vier Herausforderungen steht:

1. Religiöses Lernen ist ein lebenslanger und interaktiver Prozess. Das Aufgabenfeld KUW, das auf die Zeit der Volksschule beschränkt ist und das oft wenig mit dem weiteren Leben der Kirchgemeinde zu tun hat, kann dem nicht (mehr) genügend gerecht werden. Wie also kann religionspädagogisches Handeln umfassender, ganzheitlicher und vernetzter gestaltet werden?
2. Familien fragen heute nach der Relevanz von Angeboten. Wie also kann kirchliche Religionspädagogik individuelle Bedürfnisse wahr- und ernstnehmen und zugleich ihrer Verantwortung gegenüber der Tradition und der kirchlichen Gemeinschaft gerecht werden?
3. Familien lassen sich nicht mehr unhinterfragt auf eine rund acht Jahre dauernde Verpflichtung als Voraussetzung für die Konfirmation ein. Wie also können religionspädagogische Angebote in ihrem Eigenwert so gestärkt werden, dass sie sowohl bilden als auch begleiten?
4. Kirchenrechtlich ist die Taufe Voraussetzung für die Konfirmation. Wer nicht getauft ist, wird nicht konfirmiert, wenn auch Ausnahmen aus seelsorgerlichen Gründen möglich sind. Diese Vorgabe wird in den Kirchgemeinden unterschiedlich umgesetzt. Wie also kann hier sowohl für die Familien als auch für die Verantwortlichen in den Gemeinden Orientierung geschaffen werden?

Aufgrund der Ausgangslage und dem Auftrag, die KUW an die Hand zu nehmen, formulierte der Synodalarat 9 Leitsätze<sup>1</sup> für ein zukünftiges religionspädagogisches Handeln, die mit den Stichworten Flexibilisierung, Vernetzung und Subjektorientierung zusammengefasst werden können:

**Leitsatz 1:** Das künftige religionspädagogische Handeln Refbejuso ist in Inhalt und Form dem Evangelium von Jesus Christus verpflichtet. Es dient dem Auftrag, allem Volk die Frohe Botschaft zu verkünden und namentlich die jungen Menschen an einen persönlich verantworteten mündigen Glauben heranzuführen.

**Leitsatz 2:** Ein neues Konzept für das religionspädagogische Handeln Refbejuso soll an die sich wandelnden gesellschaftlichen Realitäten wie neue Lebensformen und Familienmodelle, wachsende Mobilität, neue Medien anschlussfähig sein und die Lebenslage und individuellen Bedürfnisse der heutigen jungen Menschen und Familien ernst nehmen.

---

<sup>1</sup> Aus den ursprünglichen 9 Leitsätzen wurden für die Umsetzung des Erprobungsprojekts 10 Leitlinien entwickelt (siehe Anhang). Fortan wird von «Leitlinien» gesprochen, um den leitenden, orientierenden Charakter zu betonen.

**Leitsatz 3:** Das künftige Religionspädagogische Handeln Refbejuso soll die Relevanz und Lebensdienlichkeit des christlichen Glaubens erfahrbar machen und die Heranwachsenden dazu ermutigen und befähigen, das eigene Leben in Verbundenheit mit Gott, den Menschen und der Schöpfung zu gestalten.

**Leitsatz 4:** Ein neues Konzept für das religionspädagogische Handeln Refbejuso soll den Heranwachsenden religiöses Lernen ermöglichen und ihnen Erfahrungsräume eröffnen, in denen sie erleben können, dass sie auf Gott vertrauen dürfen, dass ihr Leben Sinn hat und sie eine Verantwortung in der Welt haben.

**Leitsatz 5:** Das künftige Religionspädagogische Handeln Refbejuso soll die zentrale Bedeutung der Taufe und des Abendmahls als Sakramente<sup>2</sup> der Gnade Gottes, des Angenommen Seins und der Zugehörigkeit zur Kirche hervorheben und erlebbar machen.

**Leitsatz 6:** Das neue Konzept für das Religionspädagogische Handeln setzt die Taufe nicht mehr als Bedingung für die Konfirmation voraus. Stattdessen spricht es von einer inneren Zuordnung von Taufe und Konfirmation. Dies erlaubt es, das Verhältnis der beiden Feiern flexibler als bisher zu gestalten.

**Leitsatz 7:** Die Umsetzung eines neuen Konzepts für das Religionspädagogische Handeln soll die Konfirmation als Kasualie behandeln, die im Normalfall mit 15 Jahren und auf Grundlage einer verbindlichen Vorbereitung erfolgt. Für die weiteren Angebote im ganzen weiteren Generationenbogen soll dagegen eine Teilverbindlichkeit<sup>3</sup> möglich sein, welche grundsätzliche Wahlfreiheit mit einer verpflichtenden Anmeldung verbindet.

**Leitsatz 8:** Die Umsetzung eines neuen Konzepts für das Religionspädagogische Handeln soll die Zusammenarbeit in der Region sowie mit Partnerinstitutionen (Schule, evangelische Gemeinschaften, katholische Kirche, offene Kinder- und Jugendarbeit, etc.) fördern.

**Leitsatz 9:** Ein neues Konzept für das religionspädagogische Handeln Refbejuso soll Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und Familien im ganzen<sup>4</sup> Generationenbogen von 0 bis 25 Jahren über geeignete Angebote altersgerecht ansprechen und sie im gemeinsamen Feiern, Glauben und Solidarisch-Sein miteinander, mit der Gemeinde und mit der Gesellschaft in Beziehung bringen.

Diese 9 Leitsätze des Synodalarats, zusammengefasst im Konzeptentwurf «IMPULS. Hören – glauben – handeln», wurden 2020 in die Vernehmlassung gegeben (teils physisch, teils virtuell). Die Ergebnisse sind nicht in allen Punkten eindeutig, und die verschiedenen Anspruchsgruppen interpretieren sie unterschiedlich: Einige Konzeptinhalte wurden mehrheitlich angenommen, andere zur Disposition gestellt oder auch abgelehnt.

---

<sup>2</sup> Für die Weiterarbeit wird neben den Sakramenten auch die Bibel als zentrale Grundlage des reformierten Glaubens («Verkündigung in Wort und Sakrament») in diesem Leitsatz erwähnt (siehe Anhang).

<sup>3</sup> Der missverständliche Begriff der Teilverbindlichkeit wird in der Weiterarbeit bewusst nicht mehr verwendet, sondern zum Ausdruck gebracht, dass eine selbstbestimmte Wahl klare Verbindlichkeit schafft. Damit wird eine «neue Verbindlichkeit», werden neue Verbindlichkeiten möglich.

<sup>4</sup> Für die Weiterarbeit wird genauer vom «frühen» statt vom «ganzen» Generationenbogen gesprochen.

Der Synodalrat entschied darauf basierend am 25. März 2021 unter «Auswertung Vernehmlassung und Weiterarbeit Religionspädagogisches Handeln» (Beschluss-Nr. 21-120), eine «Entscheidungspause» hinsichtlich Konzept für das künftige Religionspädagogische Handeln Refbejuso einzulegen. Er beauftragte den Gesamtprojektausschuss Religionspädagogisches Handeln RpH (GPA RpH), mit externer Begleitung eine Standortbestimmung zu machen und allen Anspruchsgruppen zu kommunizieren, dass sie gehört wurden, dass wegen den vielen aufgeworfenen Fragen und um ein konstruktives Miteinander zu gewährleisten ein Zwischenhalt mit externer Begleitung zum weiteren Vorgehen aufgegleist ist und dass der Zeitplan angepasst wird.

Darauf gab der GPA RpH seiner Arbeitsgruppe AG RpH den Auftrag, einen neuen Zeitplan inkl. Meilensteinen für die Weiterentwicklung des Religionspädagogischen Handelns zu definieren, die Hauptbotschaften des Konzeptentwurfs «IMPULS. Hören – glauben – handeln» zu schärfen, ein Geschäft für die Wintersynode 2021 vorzubereiten und ein Kommunikationskonzept zu entwickeln.

Der GPA RpH setzte sich den folgenden Zeitplan: Zwischenbericht der AG RpH in der GPA-Sitzung vom 19. Mai 2021, Antrag zu überarbeitetem Projektplan in der Synodalratssitzung vom 1. Juli, Antrag zu Synodegeschäft in der Synodalratssitzung vom 2. September (allenfalls zusätzlich 16. September).

## Bewertung

Der Konzeptentwurf «IMPULS. Hören – glauben – handeln» hat in der Vernehmlassung 2020 Unterstützung, aber auch merkliche Opposition erfahren. Kritische Rückmeldungen sind kein Problem, sondern Sinn und Zweck einer Vernehmlassung. Es geht nun darum, die geäußerten Meinungen aufzunehmen und in eine zukünftige Ausarbeitung einzubauen.

Trotz einiger fundamentaler Kritik unterstützen die Befragten eine Weiterentwicklung der K UW mehrheitlich. Implizit bedeutet das, dass sie die Notwendigkeit zu einer Reform sehen.

In Achtung dieser unterschiedlichen Rückmeldungen hielt der GPA RpH klar fest, was es in der anstehenden Projektentwicklung fortan braucht:

1. Einen besseren Einbezug aller Anspruchsgruppen
2. Eine transparentere Kommunikation
3. Das Eingehen auf Unterschiedlichkeiten (Geschwindigkeit und Inhalte)
4. Einen Antrag zu Handen der Synode, der alle Anspruchsgruppen und Rückmeldungen einbezieht
5. Die Unterstützung von Synodalrat (Exekutive) und Synode (Legislative)

## Ziele

### Anspruchsgruppen

Essentielle Anspruchsgruppen in Bezug auf die kirchliche Bildung von Kindern und Jugendlichen sind:

- Synode
- Synodalrat

- Kirchengemeinderäte
- Katechetinnen und Katecheten
- Pfarrpersonen
- Sozialdiakoninnen und Sozialdiakone, die in der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien tätig sind
- Eltern / Erziehungsberechtigte / Familien
- Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene
- Universität / Theologische Fakultät

Diese genannten Anspruchsgruppen sind in sich nicht homogen, sondern haben unterschiedliche, ja divergierende Interessen in Bezug auf die bestehende und zukünftige K UW.

## Hauptziel

Anhand eines stringenten Projektplans, der die Unterschiedlichkeiten der Kirchengemeinden von Refbejusso respektiert, werden die Grundlagen für die kirchliche Bildung der Zukunft für Kinder und Jugendliche geschaffen:

- Kurzfristiges Ziel ist die Genehmigung des Projektplans in der Wintersynode 2021.
- Mittelfristiges Ziel ist die Entwicklung innovativer Konzeptelemente anhand von Leitlinien, deren Erprobung und Reflexion und die Auswertung der gemachten Erfahrungen.
- Langfristiges Ziel ist die Genehmigung von Richtlinien für die kirchliche Bildung von Kindern und Jugendlichen. Sie sollen die Voraussetzungen schaffen, damit die Relevanz und Lebensdienlichkeit des christlichen Glaubens erfahrbar werden kann.

## Wissensziele

Die Anspruchsgruppen

- wissen, dass die Auseinandersetzung mit der «Zukunft der K UW» von der Synode gewollt ist und im Interesse der Kirche und ihrer Mitglieder geschieht.
- verstehen, dass die K UW immer den gesellschaftlichen Realitäten angepasst werden muss.
- wissen, dass sie als Anspruchsgruppen – je nach Bedürfnis – stark in diesem Prozess eingebunden werden, mitarbeiten oder gar bereits in der ersten Phase als «Dialoggemeinden» mitmachen können.
- wissen, dass die Unterschiedlichkeiten der Kirchengemeinden hierbei respektiert werden.
- kennen die Vorteile, welche die «Zukunft der K UW» für die Kirchengemeinden bringt.

## Einstellungsziele

Die Anspruchsgruppen

- sind überzeugt, dass die «Zukunft der K UW», so wie das Projekt aufgegleist ist, sinnvoll und notwendig ist.
- nehmen die «Zukunft der K UW» als innovatives, modernes und dynamisches Projekt wahr, das die Eigenheiten der Kirchengemeinden nicht bedroht, sondern Optionen eröffnet.
- schenken dem Projekt «Zukunft der K UW» ihr Vertrauen und bringen ihm Goodwill entgegen.

## Verhaltensziele

### Die Anspruchsgruppen

- identifizieren sich mit «Zukunft der KUW» als Projekt, das die Eigenheiten der Kirchgemeinden respektiert, und unterstützen dieses darum.
- verhelfen dem Projekt «Zukunft der KUW» zu einer Mehrheit bzw. sichern die finanzielle Umsetzung ab.

## Strategie

«Zukunft der KUW» ist ein vordringliches Projekt von Refbejuso, bei dem die Vision im Vordergrund steht, die Relevanz und Lebensdienlichkeit des christlichen Glaubens erfahrbar zu machen. Es geht um die Weiterentwicklung der KUW über Erproben und Reflektieren und über das Auswerten gemachter Erfahrungen. Sogenannte Dialoggemeinden sind aufgerufen, mit Unterstützung von Refbejuso innerhalb von Leitlinien begleitete Pilotprojekte an die Hand zu nehmen, auszutesten und zu evaluieren. Daraus entstehen Richtlinien, die in der Wintersynode 2025 vorgestellt werden.

Durch eine proaktive Kommunikation, durch ein partizipatives Verfahren und durch eine wissenschaftliche Begleitung (Evaluation) führt das Projekt «Zukunft der KUW» zu einer Weiterentwicklung der bisherigen KUW, bei der alle Kirchgemeinden – in Achtung der jeweiligen Unterschiedlichkeiten – teilhaben sollen. Das strategische Vorgehen orientiert sich an folgendem Prinzip: Akteure involvieren, motivieren und befähigen, sich am Projekt «Zukunft der KUW» zu beteiligen.

## Weiteres Vorgehen / Massnahmen

### Sofortmassnahmen: Namensgebung und 10 Leitlinien als Grundlage

Der im Konzeptentwurf genutzte Name «IMPULS. Hören – glauben – handeln» wird im Weiteren nicht mehr benutzt, sondern von «Zukunft der KUW» gesprochen. Der Projektname «Zukunft der KUW» knüpft an die bestehenden Arbeiten und Strukturen an, zeigt aber auch Neuerungen auf und lässt den zukünftigen Weg offen. Eine definitive Namensgebung kann Teil des Entwicklungsprozesses sein und wäre bereits Ausdruck der gemeinsamen Arbeit und Lösung.

Fortan sollen die überarbeiteten 10 Leitlinien (siehe Anhang)<sup>5</sup> die Grundlage für die Entwicklung der kirchlichen Bildung für Kinder und Jugendliche bilden.

---

<sup>5</sup> Der Synodalrat genehmigte auf Antrag des GPA RpH in seiner Sitzung vom 2. September 2021 eine überarbeitete Fassung der ursprünglich 9 «Leitsätze», mit neu 10 Leitlinien, die mit Untertiteln zusammengefasst sind.

## Partizipation: Organisation und Struktur

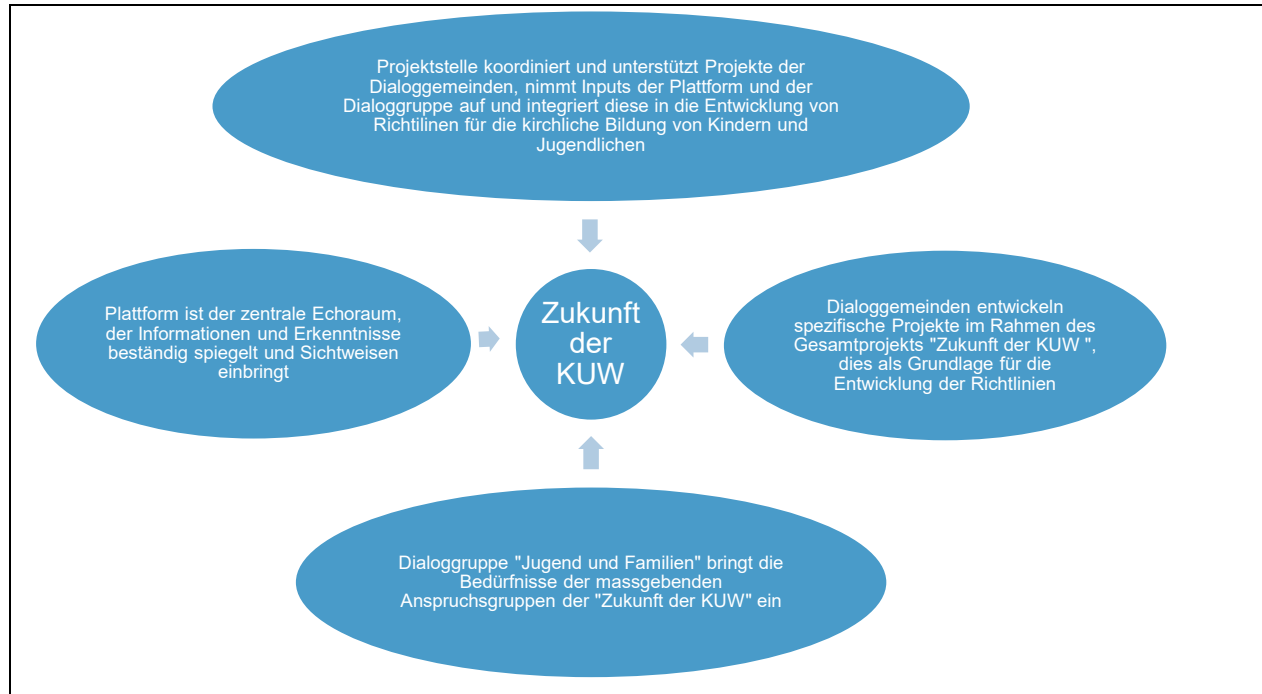
Im Zentrum des Projekts «Zukunft der KUW» steht ab sofort die Möglichkeit der Partizipation, die je nach Kirchgemeinde bzw. Anspruchsgruppe unterschiedlich geschehen kann.

Verantwortlich sind auf strategischer Ebene der Gesamtprojektausschuss GPA RpH, auf operativer Ebene die Projektleitung, bestehend aus der Bereichsleitung Katechetik, die unterstützt wird von einer neu einzurichtenden **Projektstelle RpH**.

In der **Plattform** «Zukunft der KUW» wird nicht nur regelmässig über das Projekt informiert, die Plattform dient insbesondere als Echoraum für die Projektverantwortlichen. Alle massgebenden Anspruchsgruppen sollen vertreten sein, insbesondere auch die kritischen begleitenden Stimmen. Kindern, Jugendlichen und deren Eltern bzw. Erziehungsberechtigten sowie jungen Erwachsenen schenkt das Projekt «Zukunft der KUW» neu ein besonderes Augenmerk. Ihre Bedürfnisse im Hinblick auf eine attraktive Bildung sind für die Weiterentwicklung der KUW zentral. Eine **Dialoggruppe** «Jugend und Familien» gibt beständig Input an das Projekt.

Gemeinden, die als **Dialoggemeinden** beim Projekt von Anfang an mitmachen, entwickeln mit der Projektleitung und im Austausch mit der Plattform «Zukunft der KUW» und der Dialoggruppe «Jugend und Familien» ihre Angebote weiter. Diese werden ausgewertet (Evaluation).

Abbildung 1: Organisation und Struktur





## Die Plattform «Zukunft der KUW»

Die Plattform «Zukunft der KUW» bringt die wichtigen Anspruchsgruppen zusammen und schafft einen Raum, indem sie sich über einen längeren Zeitraum austauschen und gemeinsam Lösungen finden können.

### *Zweck der Plattform*

Die Plattform wird geschaffen, um den betroffenen Anspruchsgruppen einerseits vertiefte Informationen zum Projektprozess zu geben und andererseits die Möglichkeit zu bieten, Anregungen und Fragen auf direktem Weg einzubringen. Gesucht wird in erster Linie der direkte Austausch mit den wichtigsten betroffenen Anspruchsgruppen. Die Plattform ist eine Dienstleistung und ein zusätzliches Dialogangebot. Sie wird genutzt, um zu Teilbereichen und klar umrissenen Teilprojekten Workshops durchzuführen. Die Plattform dient als Raum, in dem Meinungen ausgetauscht werden, die der Projektleitung als Grundlage für weitere Entscheidungen dienen.

### *Prinzipien*

- Alle Teilnehmenden, insbesondere auch die kritischen Stimmen, kennen die Plattform, deren Sinn und Zweck und nutzen sie, um Informationen aus erster Hand zu erhalten und ihre Sichtweise einzubringen.
- Die Teilnehmenden kennen die für die Plattform relevanten Ansprechpersonen.
- Die Teilnehmenden kennen den Status der Plattform im Prozess.
- Die Teilnehmenden erfahren rechtzeitig Ort, Datum und Inhalt der jeweiligen Treffen.

### *Strategieansatz*

- Als oberste Leitgedanken für die Durchführung, Gestaltung und Nachbearbeitung der Plattform gelten: Transparenz, Klarheit und Wertschätzung.
- Die Plattform ist nicht gänzlich öffentlich, sondern besteht aus einem definierten und stabilen Kreis von eingeladenen Teilnehmenden.
- Weitere Spezialistinnen und Spezialisten können je nach Schwerpunktthema zu einzelnen Treffen beigezogen werden.
- Die Plattform ist eine offene Kommunikationsplattform und wird nach den Grundsätzen von Treu und Glauben durchgeführt. Eine Sprachregelung oder eine offizielle Sprecherin, einen offiziellen Sprecher gibt es nicht.
- Auf der Webseite «Zukunft der KUW» wird über Inhalte, behandelte Themen, Verlauf und allfällige Resultate informiert.

### *Vorschlag zum Teilnehmendenkreis der Plattform*

Für die Plattform sind alle Interessensvertretungen vorgesehen (siehe Anspruchsgruppenliste, Jugendliche und Eltern sowie junge Erwachsene sind in der Dialoggruppe), die als Meinungsbildende von Bedeutung sind. Insbesondere die kritischen Stimmen werden eingeladen, an der Plattform teilzunehmen. Wie gross der Kreis der Teilnehmenden sein soll, ist noch zu definieren.

### Terminierung und mögliche Schwerpunkte

- Die einzelnen Treffen der Plattform sollen jeweils einem Themenschwerpunkt gewidmet sein, um eine strukturierte argumentative Bearbeitung einzelner Themen zu vereinfachen.
- Die Themenschwerpunkte basieren auf den noch zu definierenden Themenfeldern, die sich an den 10 Leitlinien orientieren.
- Die Themenschwerpunkte sind frühzeitig zu kommunizieren.

### Ablauf Plattform

- Zur Plattform lädt die Projektstelle bzw. die Projektleitung als federführendes Organ ein.
- Die Einladung mit der Traktandenliste und Unterlagen ist eine Woche vor dem Termin zu senden.
- Die Treffen der Plattform finden idealerweise jeweils in den Randstunden am Abend statt (ab ca. 17.00 Uhr), Dauer ca. 2 Std. Die Örtlichkeit wird jeweils mit der Einladung bekannt gegeben.
- Die Treffen haben jeweils einen oder mehrere Themenschwerpunkt(e). Die Schwerpunkte werden - so weit als möglich - Anfang Jahr definitiv festgelegt, spätestens aber am jeweils vorhergehenden Treffen.
- Die Informationen zu wichtigen Entwicklungen in der Pilotphase erfolgen von Treffen zu Treffen.
- Begrüßung und Eröffnung erfolgt durch die Projektstelle bzw. Projektleitung.
- Es wird ein Beschlussprotokoll geführt. Das Protokoll ist spätestens nach einer Woche verfügbar. Dieses wird an alle Beteiligten versandt und wird zudem auf der Webseite «Zukunft der KUW» abgelegt.

### Dialoggemeinden

Ziel der Dialoggemeinden ist es, in Pilotprojekten, die sich innerhalb der 10 Leitlinien bewegen, Weiterentwicklungen der KUW auszutesten. Die Praktikerinnen und Praktiker können konkret Eigenes ausprobieren und diese Erfahrungen in die Entwicklung von Richtlinien für die kirchliche Bildung von Kindern und Jugendlichen einbringen. Da die Kirchgemeinden in einem Dialog mit der Projektstelle und der Projektleitung stehen, nennen wir sie Dialoggemeinden. Sie werden von der Projektstelle unterstützt und begleitet, zum Beispiel in religionspädagogischen Grundfragen, bei der didaktischen Aufbereitung von Themen, in der Umsetzung erlebnispädagogischer Angebote oder in Teambildungsprozessen. Bei Bedarf können den Dialoggemeinden finanzielle Mittel zur Entwicklung bereitgestellt werden. Ihre Projekte werden wissenschaftlich begleitet und durch die Projektleitung evaluiert. Eine solche Evaluation steht dann den Entscheidungsgremien von Refbejuso, dem Synodalrat und der Synode, zur Verfügung.

### Dialoggruppe «Jugend und Familien»

Ziel des Einbezugs der Eltern und Erziehungsberechtigten (und über sie auch der Kinder), Jugendlichen und jungen Erwachsenen ist es, einen «Praxistest» bei den Betroffenen durchzuführen. Es sollen nicht nur Eltern und Erziehungsberechtigte, Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene eingebunden werden, die bereits aktiv in der Kirche engagiert sind, sondern auch solche, welche die KUW nutzen, aber der Kirche gegenüber ansonsten Distanz wahren.

## Zu erprobende Inhalte

Die Weiterentwicklung der K UW muss nicht auf der grünen Wiese begonnen werden, sondern kann an die Vorarbeiten (Zukunftswerkstatt 2016 und Konzeptentwurf 2020) anknüpfen. Dies spart Zeit. Es geht nicht darum, die Texte des Konzeptentwurfs zuhanden der Themenkonferenzen 2020 neu zu formulieren, sondern die dahinterliegenden Fragen und Probleme anhand der 10 Leitlinien neu zu diskutieren und dafür gemeinsam Lösungen zu finden.

## Kommunikation

Das Projekt «Zukunft der K UW» soll von grosser Transparenz geprägt sein. Sämtliche Interessierten sollen erfahren können, wo das Projekt zurzeit steht. Die heutige Webseite [www.rph.refbejuso.ch](http://www.rph.refbejuso.ch) bzw. neu Webseite «Zukunft der K UW» dient daher als Informationsdrehscheibe, die sämtliche Anspruchsgruppen mit Informationen rund um das Projekt «Zukunft der K UW» versorgt. Dabei geht es etwa um Erkenntnisse aus der Plattform, Entwicklungen bei den Dialoggemeinden und Rückmeldungen aus der Dialoggruppe «Jugend und Familien». Informationen können in Form von Videos, Fotos und Texten geteilt werden.

Für das erfolgreiche Erproben, Reflektieren und Auswerten ist eine offene Arbeitsweise notwendig. Unterlagen sind für alle Beteiligten unter Achtung der Datenschutzrichtlinien frei zugänglich. Da das Gesamtprojekt ein offenes Ergebnis hat, muss den Teilnehmenden mindestens der nächste Schritt bekannt sein.

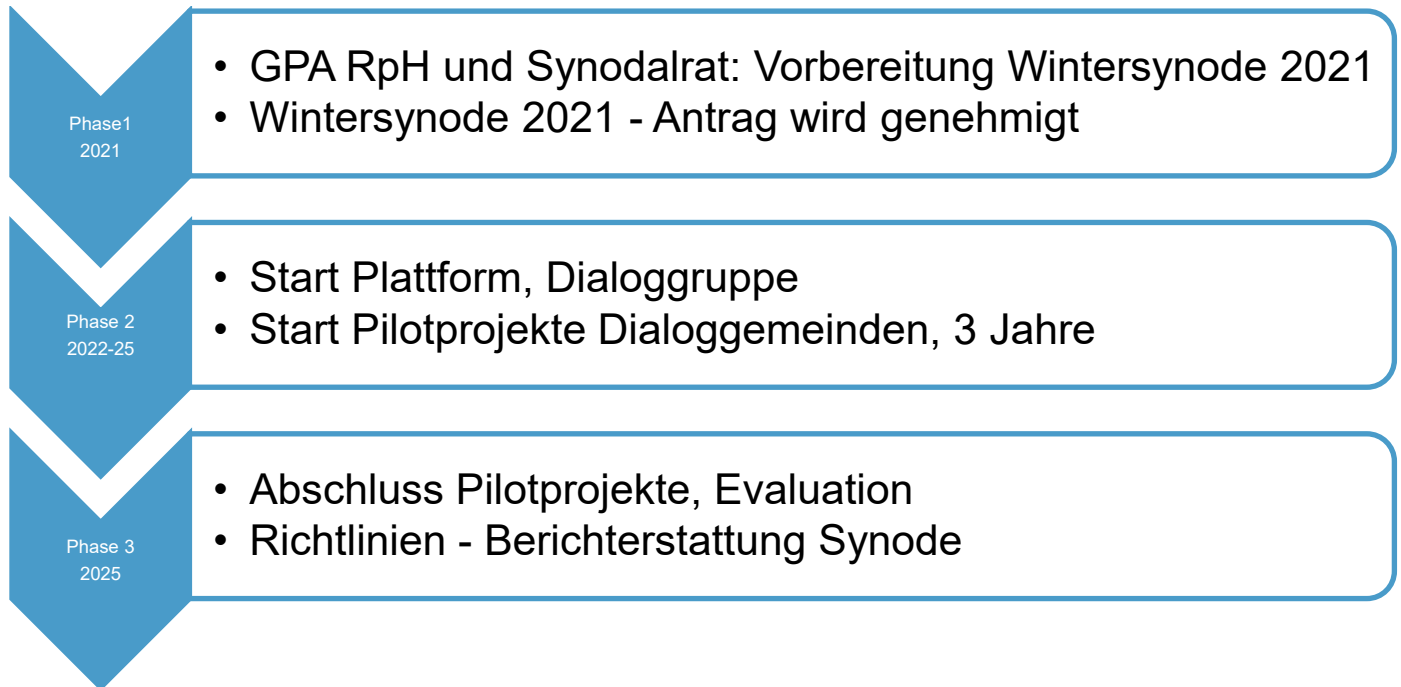
Die gleiche Offenheit, die nach innen besteht, werden die Projektstelle und die Projektleitung nach aussen leben. Mitglieder von Refbejuso erhalten jederzeit Auskunft, der Synodalrat wird laufend über den Gang der Dinge informiert.

## Terminplan

Der interne Meinungsbildungsprozess und noch mehr die Arbeit der Dialoggemeinden brauchen Zeit. Grob sollte mit 4 Jahren gerechnet werden, vor allem für die Dialoggemeinden: drei Jahre Durchführung, ein Jahr Auswertung.

Damit für die Wintersynode Ende 2025 die neuen Richtlinien bereitstehen, muss die Evaluation der Pilotprojekte vor den Sommerferien 2025 abgeschlossen sein. Die 3 Schuljahre 2022-2025 stehen den Dialoggemeinden für die Projektphase zur Verfügung, das letzte Schuljahr dient zusätzlich der Evaluation und der Ausarbeitung von Richtlinien für die kirchliche Bildung von Kindern und Jugendlichen. Wenn die Synode die Richtlinien bewilligt, kann für das Schuljahr 2026/2027 mit der Umsetzung begonnen werden.

Abbildung 2: Terminplan



### Phase 1: Vorbereitung Wintersynode 2021 (2021)

Der GPA RpH überarbeitet den Projektplan zuhanden des Synodalrats. Der Synodalrat genehmigt den Zeitplan, formuliert den Antrag zuhanden der Wintersynode 2021 und entscheidet, wie die Vorbereitungen für Plattform, Dialoggemeinden und Dialoggruppe getroffen und die Anspruchsgruppen umfassend informiert werden.

### Phase 2: Start der Plattform, Pilotprojekte und Dialoggruppe (2022 – Sommer 2025)

Nimmt die Synode den Antrag des Synodalrats an, starten in den Dialoggemeinden die Pilotprojekte. Die gewonnenen Erkenntnisse fliessen immer wieder an die Plattform, die als Echoraum dient, zurück. Die Dialoggruppe «Jugend und Familien» nimmt Betrieb auf und gibt ihre Inputs ein.

### Phase 3: Evaluation, Ausarbeitung und Präsentation Richtlinien (2025)

Nach der Evaluation der Pilotprojekte werden die ausgewiesenen Erfahrungen von Seiten Refbejuso bewertet, um Richtlinien auszuarbeiten. Die Erkenntnisse werden mit der Plattform gespiegelt. Die Synode verabschiedet schliesslich die Richtlinien und bestimmt das weitere Vorgehen.

# Anhang

## Leitlinien zur Entwicklung des religionspädagogischen Handelns Refbejuso

### **Ausgangspunkt: Relevanz und Lebensdienlichkeit des christlichen Glaubens**

1. Das religionspädagogische Handeln Refbejuso ermöglicht jungen Menschen, den christlichen Glauben als relevant und lebensdienlich zu erfahren, und befähigt sie dazu, das eigene Leben in Verbundenheit mit Gott, den Menschen und der Schöpfung zu gestalten.
2. Das religionspädagogische Handeln Refbejuso ist in Inhalt und Form dem Evangelium von Jesus Christus verpflichtet und dient dem Auftrag der Kommunikation der Frohen Botschaft.

### **Kontextualisierung: Bedürfnisorientierung in sich wandelnden Realitäten**

3. Das religionspädagogische Handeln Refbejuso nimmt die individuellen Bedürfnisse der Menschen ernst. Es ist anschlussfähig an die sich wandelnden Realitäten wie neue Lebensformen und Familienmodelle, wachsende Mobilität oder neue Medien.

### **Inhalt: Entwicklung eines mündigen Glaubens**

4. Das religionspädagogische Handeln Refbejuso schafft für junge Menschen Angebote, in denen sich ein persönlich verantworteter mündiger Glaube entwickeln kann, der kritische Fragen zulässt. Hier können sie erfahren, dass sie auf Gott vertrauen dürfen, dass ihr Leben Sinn hat und dass sie eine Verantwortung in der Welt haben.
5. Das religionspädagogische Handeln Refbejuso hebt die zentrale Bedeutung der Bibel sowie der zwei Sakramente Taufe und Abendmahl als Ausdruck der Gnade Gottes, des Angenommen Seins und der Zugehörigkeit zur Kirche hervor.

### **Struktur: Lernfeld Kirchgemeinde im frühen Generationenbogen**

6. Das religionspädagogische Handeln Refbejuso nimmt den ganzen frühen Generationenbogen von 0 bis 25 Jahren in den Blick und bezieht die Kirchgemeinde als Lernfeld mit ein. Alle kirchliche Arbeit mit Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Familien ist religionspädagogisches Handeln.
7. Das religionspädagogische Handeln Refbejuso vertraut auf die Attraktivität der einzelnen Angebote und schafft Möglichkeiten der Partizipation im Lernfeld Kirchgemeinde. Die Dialoggemeinden sind eingeladen, neue Formen der Verbindlichkeit auszuprobieren.
8. Das religionspädagogische Handeln Refbejuso behandelt die Konfirmation als Kasualie, die im Normalfall mit 15 Jahren und auf Grundlage einer verbindlichen Vorbereitung erfolgt.
9. Das religionspädagogische Handeln Refbejuso wertet die Taufe auf, indem sie nicht mehr als Bedingung für die Konfirmation vorausgesetzt wird. Stattdessen spricht es von einer inneren Zuordnung von Taufe und Konfirmation. Dies erlaubt es, das Verhältnis der beiden Feiern flexibler als bisher zu gestalten.
10. Das religionspädagogische Handeln Refbejuso fördert die Zusammenarbeit in der Region sowie mit Partnerinstitutionen (Schule, evangelische Gemeinschaften, katholische Kirche, offene Kinder- und Jugendarbeit, etc.).